Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 93 (1948)
Heft: 9

Anhang: Zeichnen und Gestalten : Organ der Gesellschaft Schweizerischer Zeichenlehrer und des Internationalen Instituts für das Studium der Jugendzeichnung : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, März 1948, Nummer 2
Autor: Weidmann, Jakob

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ZEICHNEN UND GESTALTEN
ORGAN DER GESELLSCHAFT SCHWEIZERISCHER ZEICHENLEHRER UND DES INTERNATIONALEN INSTITUTS FÜR DAS STUDIUM DER JUGENDZEICHNUNG • BEILAGE ZUR SCHWEIZERISCHEN LEHRERZEITUNG
MÄRZ 1948 36. JAHRGANG · NUMMER 2

Südafrikanische Zeichnungen und Malereien

Durch die Vermittlung des Hochkommissärs für Süd-Rhodesia in London und des Zeicheninspektors R. F. J. Ridley in Enkeldoorn S. R. erhielt das Internationale Institut für das Studium der Jugendzeichnung, Sitz Pestalozzianum, Zürich, eine Schenkung von über hundert Zeichnungen und Malereien aus südafrikanischen Schulen.

Abb. 1

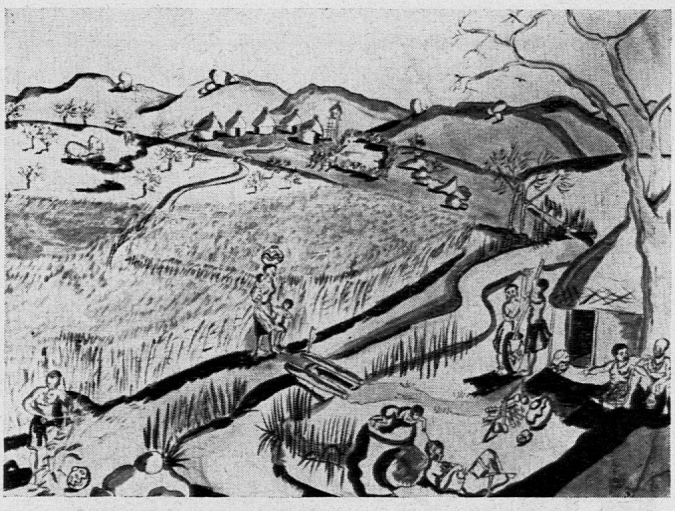

Abb. 2

Die Namen der Schüler verraten das bunte Völkergemisch Südafrikas. Neben Arbeiten von Buren- und Engländerkindern, Nachkommen von Hugenotten und deutschen Protestanten finden wir solche von Negern, Malayen, Indern, Chinesen und Mischlingen. Die Zeichnungen stammen aus folgenden Schulen: Queen Elizabeth School, Salisbury; The Eveline High School, Bulawayo; The Mc Keurtan Coloured School, Bulawayo; The Public School, Selukwe; The Liebenberg School, Enkeldoorn, Süd-Rhodesia.

Alle Arbeiten mit Ausnahme einer Serie Monatsbilder sind auf schwarze Papiere von grossen Formaten (57 × 80 und 65 × 100 cm) ausgeführt. Der Entwurf erfolgte mit weisser Kreide, die Malerei mit Deckfarbe. Eines der Blätter — dargestellt ist eine Zeichenstunde — verrät, wie gearbeitet wird. Einzelne Mädchen arbeiten an Staffeleien, indes andere auf dem Bauche liegend die grossen Flächen bemalen und die scharfäugige Lehrerin von ihrem Tische aus die Arbeit überwacht und leitet.

Auf den Blättern sind folgende Themen gestaltet: Rhodesische Landschaft, Neger bei Spiel und Arbeit, Springböcke, Springende Pferde, Sommerhaus, Fischer am Meer, Meeresgrund, Bahnhof, Bazar, Früchtemarkt, Im Regen, Tanzende Mädchen (Tanzstunde), Spielzeug, Traumphantasien, Stilleben, Studien nach dem lebenden Modell, Die heilige Familie, In der Kirche, Betende Nonnen, und vom 15. Altersjahr an eine Reihe symbolischer Gestaltungen, z. B. «Das Geheimnis», «Die Ruhe» u. a., die zeigen, wie das phantasiemässige Gestalten auf und über die Pubertätsstufe hinaus gepflegt werden kann. Alle diese Zeichnungen sind nicht nur vom formalen und farbigen, sondern auch vom psychologischen Standpunkt aus höchst interessant.

In den meisten Malereien überrascht der Rhythmus der Form, was in den abgebildeten Arbeiten (mit Ausnahme von Abb. 5) zwar wenig ersichtlich ist. Dieser Rhythmus (aus frei schwingenden Armbewegungen entstanden) bedingt meist eine geschlossene Komposition, der die mitunter sehr lebhaften Farben zusammenhält. Je nach Veranlagung der Kinder finden wir bald eine mehr tonig abgestufte, bald eine bunt fröhliche, bald eine mehr symbolische Farbwirkung. Die Farbwahl einzelner Schülerinnen gleicht der von Matisse und Gaugin, wobei jedoch zu beachten ist, dass die Kinder von sich aus zu ähnlichen farbigen Funden wie die genannten Künstler gelangen können. Die Betonung des Rhythmus geht in wenigen Fällen so weit, dass er zur Auflösung des gegenständlichen Motivs führt und dadurch Gebilde bedingt, die in der Richtung von Klee, von Moos, Picasso liegen. Erfreulich ist, aus jeder Arbeit die Achtung der Erzieher vor der psychologisch bedingten Form und Farbwahl des Kindes herauszufühlen.

Die ersten beiden Abbildungen zeigen leicht mit Sepia getuschte Landschaften aus Süd-Rhodesia von einer fünfzehnjährigen (Abb. 1) und einer achtzehnjährigen Tochter (Abb. 2). Während die erste Zeichnung mit den seltsamen Bäumen vorwiegend aus der innern Schau gestaltet zu sein scheint, ist die andere nach vorangegangener Beobachtung aus dem Gedächtnis gezeichnet. Eindrücklich in der farbigen und formalen Geschlossenheit ist die Zeichnung von Abb. 3,

Abb. 3

Abb. 5

die einen Früchtemarkt in Bulawayo schildert. Die Skalen von Braun, mattem und wenig feurigem Rot und Olivgrün sind fein aufeinander abgestimmt. Abbildung 4 zeigt ein paar Negerhütten mit arbeitendem Neger im Vordergrund. Die kräftigen schwarzen Akzente betonen die Formen in der malerisch empfundenen Landschaft. Auf Blatt 5 leuchten Raketen von Blumen aus der Vase und verbreiten sich in tropischer Fülle. Auf Abb. 6 finden wir tanzende Neger vor Rundhütten. Auch hier sind die Formen fest umrissen, die Farben auf Gelb, Ocker und Grau abgestimmt.

Die ganze Sammlung zeigt, dass in den Schulen Südafrikas nicht nur ein lebhaftes Interesse für Kinderzeichnen und künstlerische Erziehung vorhanden ist (jeder Staat des Dominions hat einen eigenen Kunsterziehungsberater — Art organiser), sondern dass

Abb. 4

Abb. 6

auch fleissig und mit schönem Erfolg gearbeitet wird. Sobald sich einmal die Gelegenheit bietet, wird die Schenkung im Pestalozzianum ausgestellt. *Wn.*

Grün

Spriessen im März die ersten grünseidenen Spitzen der Gräser aus der braunen Erde, so strömen aus Stadt und Dorf die Scharen der Spaziergänger hinaus, um sich nach dem Grau des Winters an der Farbe der Hoffnung zu erquicken. Wer durch ein Land gereist ist, dem das Grün fehlt, z. B. im Spätsommer oder Herbst durch Kastilien, weiss, wie bald die Augen nach der Farbe eines frischen Rasenstückes zu lechzen beginnen. In trockenen Ländern erscheint Grün als Himmelsgabe; wir verstehen, warum die heilige Fahne des Islams grün ist. In den Voralpen und dem schweizerischen Mittelland sind unsere Augen des Grüns so gewohnt, dass wir uns dieser Wohltat kaum mehr bewusst werden, es sei denn, ein regenarmer Sommer schärfe uns den Blick hiefür wieder. Immer wieder lockt und labt die zarte Farbe jedermann, der sein

Leben grösstenteils zwischen den vier Wänden einer Schreibstube oder eines Fabriksaals verbringen muss, hinaus in die heiteren Buchenhallen des Frühlings oder die schattigen Tannenwälder des Sommers.

So erhebend uns frisches Grün erscheint, so schwer fällt es mitunter den Malern, es wiederzugeben, obschon es einen Reichtum von Variationen enthält. Ein italienischer Künstler, der zum erstenmal in der Nordschweiz weilte, liess Farbe und Pinsel im Kasten und erklärte mir: «Hier kann ich nicht malen. Das Land ist mir zu grün.» Aber «Grün» ist ja kein eindeutiger Begriff. Die Schüler kennen verschiedene Grün: hell-, dunkel-, blau-, meer- und olivgrün; daneben ein giftiges, grelles, mattes, leuchtendes Grün. Die erste Reihe weist uns auf optische Unterschiede, die zweite auf die gefühlsbetonte Seite der Farbe hin. Ueberdies wirkt eine Farbe nie für sich allein, sondern immer nur im Zusammenspiel mit andern. So erwartet das Grün immer seine Ergänzung: das Rot. Im Grün einer Landschaft leuchtet das Ziegeldach eines Bauernhauses auf; aus dem Grün des Gartens prunkt das Rot der Rose.

Bei gleicher Intensität der Farbe benötigt das Grün den weitaus grössten Teil der Bildfläche, um einem kleinen Flecken Rot die Waage zu halten. Das Wissen um die Ergänzungsfarben allein genügt nicht, um eine Farbharmonie zu erhalten; entscheidend wirkt das Gefühl für das Verhältnis der Quantitäten und deren Abstufungen.

Sekundarschulmädchen beginnen sich lebhaft um das Problem der grünen Farbe zu interessieren, sobald der Lehrer die Frage stellt: «Wer soll einen grünen Pullover, einen grünen Mantel tragen?» Sofort finden sie heraus, dass rothaarigen oder rotwangigen Mädchen grüne Kleider ausgezeichnet passen, indes bleiche Kinder in grünen Kleidern noch bleicher erscheinen, das Aussehen also in ungünstigem Sinne beeinflussen.

1. Versuch (Sekundarschulstufe). Der Lehrer hält ein knallrotes Papier auf weisse Unterlage. Die Schüler schauen unverwandt zwei Minuten darauf hin. Der Lehrer zieht das rote Papier schnell weg. «Was beobachtet ihr auf dem weissen Fleck, der vorhin durch das Rot verdeckt war?» «Grüne Flecken.» Feststellung: Grün ist die Ergänzungsfarbe von Rot.

2. Versuch: Der Lehrer hält zwei gleich grosse Papiere, ein feuerrotes und ein grasgrünes, nebeneinander. Wie findet ihr das Verhältnis von 1 : 1? Finden einzelne Schüler die Zusammenstellung gut, so dringe der Lehrer nicht weiter in sie, sondern hänge neben den schreienden Gegensatz ein grünes Blatt mit einem aufgeklebten roten Flecken, der nur einen Zehntel der Gesamtfläche beträgt. Vergleich mit der ersten Zusammenstellung. Die meisten Schüler erkennen, dass die zweite besser ist. Hinweis auf die Natur, die sparsam mit dem leuchtenden Rot, dagegen verschwenderisch mit Grün umgeht.

Unterrichtsbeispiele:

4. Klasse. *Eine Frühlingswiese.* Füllung des Blattes (A_5) mit Blumen, Grasbüschelchen, Schmetterlingen, Schnecken. Erst Vorzeichnen, dann Ausmalen der Kleinformen mit spitzem Farbstift oder spitzem Pinsel. (Nie lasse man grosse Flächen mit Wasserfarben oder Farbstiften anstreichen.)

5. Klasse. *Der Jäger im grünen Wald.* Format A_5. Vorzeichnen, Ausmalen mit Farbstift oder Wasserfarbe.

6. Klasse. *Der grüne Junge.* Format A_5. Es war einmal ein grüner Junge. Wegen seines vorlauten Wesens waren ihm die Leute nicht grün. Da wurde ihm so grün vor den Augen, wie wenn er durch ein grünes Glas geschaut hätte. Häuser, Bäume, Menschen, alles erschien ihm in verschiedenen grünen Farben. Vorzeichnen und Ausmalen. (Figur nicht zu klein.) (Hochformat A_5.)

6. Klasse. *Grünstufen:* Einteilung des Blattes in 18 Felder. Ausführung mit Farbstift.

Die gleiche Aufgabe kann in der 7. Klasse auch mit Wasserfarbe ausgeführt werden.

1. Reihe: Hellklare Stufen: Weiss, Hellgrün, Saftgrün.
2. Reihe: Dunkelklare Stufen: Erst alle Felder gleichmässig grau mit Bleistift, hernach zweites Feld mit zartem, drittes mit intensivem Grün anstreichen.
3. Reihe: Gelb, Gelbgrün, Grün (schwache Tönung).
4. Reihe: Gelb, Gelbgrün, Grün (starke Tönung).
5. Reihe: Grün, Blaugrün, Blau.
6. Reihe: Grün, Braungrün, Braun.

7. Klasse. *Wie entsteht das Grün?* Wasserfarbe. A_5. Obere Hälfte vier, untere zwei Felder. Doppelpinsel, im einen gelbe, im andern blaue Farbe.

1. Feld: Aneinandersetzen gelber und blauer Flecken. Wo die Farben ineinander fliessen, entsteht Grün.
2. Feld: Anstreichen des ganzen Feldes mit Gelb. Solange die Fläche nass ist, schnelles Ziehen von ähnlich verlaufenden Schlangenlinien.
3. Feld: Nasses Aneinandermalen von gelben und blauen Bändern.
4. Feld: Anstreichen der ganzen Fläche mit Gelb. Einsetzen blauer Punkte ins nasse Feld. Entstehung baum- und strauchartiger Gebilde.

Untere Blatthälfte: Im ersten Feld fünf schwach gewellte Kurven übereinander. Abstufung des Grüns in der Landschaft. Unterster Streifen leuchtend gelb, zweiter gelbgrün, dritter grün, vierter grünblau, fünfter blau (Berge), darüber hellblau (Himmel).

Zweites Feld: Grünlicher Abendhimmel. Am untersten Rand wellenartige Kurve. Ausfüllung des untersten Streifens mit Blauviolett (Bergsilhouette). Darüber gelb, gelb- und blaugrün, blau.

8. Klasse. A_5. Blätter mit verschiedenem Grün. Kirschbaum-, Ulmen-, Weiden-, Buchen-, Hasel-, Feldahornblatt usw. Beliebige Streuung der Formen auf der Fläche. Leichtes Vorzeichnen. Hauptaufgabe: Beobachtung und Malen der verschiedenen Grün.

Leider enthalten die meisten der Schülerfarbkasten ein Schweinfurter- statt eines Smaragd- oder Saftgrüns. Besser wäre es, den für die meisten Malereien ungeeigneten Farbknopf zu entfernen und statt dessen ein Chrom- neben das Zitrongelb in den Kasten einzusetzen. Ebenso zu empfehlen ist die Ersetzung der schwarzen Farbe durch ein Ultramarin neben das Preussischblau, so dass die Schüler das Grün jeweils selbst mischen müssen. *Wn.*

Gelb*

Seine früheste Erinnerung in die Tage des Röckleins zurück war freilich ein Schützenfest durch die Dorfstrasse mit einem Fenner, der unablässig eine weite, zitronengelbe Fahne schwang, so dass sie ihre Mondenpracht bald nach rechts, bald nach links mit melo-

*) Aus dem «Mätteliseppi» von Heinrich Federer.

dischem Rauschen enthüllte. Nichts als diese gelbe Fahne war ihm im Sinne geblieben. Seitdem sah er sie wieder, so oft er einen Zitronenfalter aufleuchten sah, und fühlte den gleichen innerlichen Schauder wie damals. Wenn ihn nun Banner und Kirchenfahnen anwehten, so war der eigentliche und wahre Farbentriumph doch erst eine geschwungene, helle, gelbe Seide, die in der Sonne noch einmal Sonne gab. Der gelbe Damast an den Kirchenfenstern, der gelbe Rauchmantel am Fronleichnam, die Sonne durch den Weihrauchnebel süss und hell wie Gold fliessend, das packte ihn wie Fieber und in einem unwiderstehlichen Kitzel der Sinne konnte er dann etwas Unsinniges, Tonloses herausschreien wie ein stummes Kind.

«Auch ich liebe Gelb über alles», gestand jetzt Vater Paul ratlos. «Das Gold ist gelb und Sonne und Mond und die Glorie und die Falschheit und der Neid sind gelb! Die Grausamkeit ist gelb und die Unschuld doch auch, der Hass und Dampf eines Drachen und der Wohllaut eines Kanarienvogels, die helle Findigkeit und die vornehme Faulheit, alles, alles ist gelb. Das Christkind in gelber Seide und Goldkrönlein, welch ein Zauber! Aber gelbe Seide um den blassen Kaiserbuben Caligula, welch unheimlich, todbringendes Tuch! Alois, das ist's, im Gelb ist alles enthalten, und weil wir zwei von allem einen guten oder bösen Funken haben, darum sind wir so verwandt mit dieser Farbe der Götter und Teufel ... ach, und darum nebeln wir zwischen allem und nichts in ewiger Unzufriedenheit herum.»

Bücherschau

Jakob Weidmann: *Das Zeichnen auf der Unterstufe.* Jahresheft 1947 der Elementarlehrerkonferenz des Kantons Zürich (Verlagsleiter: Jakob Schneider, Lehrer, Winterthur). Fr. 4.—.

Sonderdruck aus «Der Zeichenunterricht in der Volksschule.»

Die frisch und klar geschriebenen methodischen Aufsätze und die reichhaltige Stoffsammlung für das 1. bis 3. Schuljahr sind in diesem gediegenen Jahresheft für die Elementarlehrer vereinigt, um ihnen das Erproben des kindertümlichen, naturgemässen Zeichnens zu erleichtern. Vor dem freien Auswählen und Durcharbeiten einzelner passender Themen vertieft man sich immer wieder gerne in den theoretischen Teil, der vortrefflich in das Wesentliche der zeichnerischen Entwicklung und methodischen Gestaltung einführt. Die eingefügten klaren Zeichnungen der verschiedenen Entwicklungsreihen (Mensch, Tier, Pflanze, räumliche Auffassung) und die vielen anregenden Skizzen zu den «Rhythmischen Lockerungsübungen», sowie die im Anhang reproduzierten Kinderzeichnungen veranschaulichen den mit Hingabe und Ueberzeugung geschriebenen Text aufs beste. Das sonnige Werk wird gewiss in vielen Schulstuben die Freude am Zeichnen, Malen und Formen aufs neue wecken. *E. E.*

Heinrich Pfenninger: *Dienendes Zeichnen.* Wandtafelskizzen für den Unterricht. Verlag Franz Schubiger, Winterthur. Preis: Fr. 7.50.

Während der letzten zehn Jahre erschienen in der «Neuen Schulpraxis» Gruppen von Vorlagen für Wandtafelskizzen, die mit den dazugehörenden Begleittexten in dem vorliegenden Werke vereinigt sind. Es will dem Lehrer zeigen, wie mit wenig Strichen dem Schüler schwierige Begriffe erläutert, Vorstellungen verdeutlicht und Unterrichtsergebnisse graphisch festgehalten werden. Der Verfasser hat aus den Realfächern (von der 4. Klasse an) typische Beispiele ausgewählt und mit Sorgfalt weiss auf schwarz dargestellt, so dass der Lehrer sofort die Tafelwirkung erkennt. Die Begleittexte sind meist eigentliche Lehrskizzen, die die Vorbereitung für den Unterricht erleichtern. Weitere Vorzüge der Wandtafelskizzen sind die stets gut durchdachte Anordnung und die geschmackvolle Aufteilung der Tafelfläche.

Das Werk enthält mehrere hundert Skizzen, die nach Sachgebieten geordnet sind. Der Lehrer wird die Auswahl treffen, und die Ergänzungen vornehmen, die sich für seine Verhältnisse eignen. Wo es sich um die Vermittlung bestimmter Sachverhalte handelt, kann der Lehrer auch zeitweise Wandtafelskizzen von den Schülern in Realienheften kopieren lassen, ohne befürchten zu müssen, der zeichnerischen Eigenart des Kindes zu nahe zu treten. Die Arbeit kann bestens empfohlen werden. *Wn.*

Ministry of Education, Art Education. Pamplet number six. London, His Majestys Stationery Office 1946. Preis: 2 s. 6 d.

Mitten in der Zeit schwerer Einschränkungen auf allen Gebieten hat das englische Erziehungsministerium eine Schrift herausgegeben, die über die künstlerische Erziehung an den englischen Schulen vom Kindergarten bis zur Akademie orientiert. Die Publikation, die sehr lebendig geschrieben und hübsch illustriert ist, wendet sich vor allem an Erziehungsbehörden aller Stufen, um das Verständnis für das kindliche Gestalten zu wecken und zu vertiefen. Die Achtung vor den positiven schöpferischen Qualitäten des Schülers und die Aufgabe zu deren Entfaltung sind die Grundlagen des Zeichen- und Kunstunterrichtes auf allen Schulstufen. Die englische Lehrerschaft ist zu den wertvollen Anregungen zu beglückwünschen, die die Broschüre enthält. Schriften wie die vorliegende weisen aus einer Zeit, wo das Dasein grösstenteils in einem Kampf ums Geld besteht, in Daseinsmöglichkeiten, wo die Freude an der Schönheit und die Entfaltung schöpferischer Kräfte das Leben wieder lebenswerter machen. *Wn.*

Clifford and Rosemary Ellis: *Modeling for Amateurs.* How to do it's Serie. Verlag The Studio, London. Fr. 10.60. Die «How-to-do-it's»-Serie enthält 36 verschiedene Werke für Freizeitarbeiten (Spielzeug, Metallarbeit, Weben, Photographie, Holzschnitt, Textilwaren, Lithographie, Töpferei, Masken und Puppen usw.), die alle gut illustriert, aber etwas teuer sind.

Wenn auch der Amateur sich erst spielerisch mit seinem «Hobby» beschäftigt, so muss er doch allmählich gewisse Regeln des Materials, in dem er arbeiten will, kennen lernen. Dann erst kann er aus eigener Initiative und Phantasie frei schaffen. Dazu will ihm das vorliegende Buch verhelfen.

Die Abbildungen zeigen, wie Reliefs und Gipsabgüsse entstehen, wie man Köpfe modelliert und Tiere und Puppen aus Draht, Zeitungspapier und Klebstoff verfertigen kann. Eine Reihe schöner Photos erläutern den Text. *Wn.*

Aschuler and Hattwick: *Painting and Personality.* A Study of young Children. 2 Bände. The University of Chicago Press. Chicago (Illinois). Preis: Fr. 50.—.

Grimselsee. Von *Viktor Surbek.* Faksimile-Reproduktion eines Tuschblattes in Originalgrösse. Bildformat 62/48 cm, Blattgrösse 68/51 cm. Herausgegeben von der Schuldirektion der Stadt Bern, der Gesellschaft schweizerischer Zeichenlehrer, Ortsgruppe Bern, und der Berner Schulwarte. Preis Fr. 7.—. Bestellungen sind zu richten an die Berner Schulwarte, Helvetiaplatz, Bern, wo auch Wechselrahmen zum Preis von Fr. 24.— erhältlich sind.

Als Ergänzung zu den mehr Lehrzwecken dienenden Schulwandbildern wird ein Wandschmuck geschaffen, der den Schülern Wege zur Erfassung von Kunstwerken zeigen soll. Als erstes Blatt wurde die Tuschzeichnung Surbeks gewählt, der mit wuchtigen Strichen die kantige Landschaft rings um den fjordähnlichen Grimselsee umrissen und modelliert hat. Als zweites Blatt soll der Holzschnitt «I miei figli» von Aldo Patocchi herausgegeben werden, sofern genügend Subskriptionen (Preis Fr. 6.—) bei der Berner Schulwarte eingehen.

Beide Blätter erreichen fast die Wirkung von Originalen und vermitteln den Schülern Musterbeispiele zeitgenössischer schweizerischer Graphik. Die Anschaffung der Blätter kann bestens empfohlen werden. *Wn.*

Der goldene Wagen. Verlag Amandus-Edition, Wien I, Franziskanerplatz 1. Herausgeber: Elisabeth Steindl-Rast. Schriftleiter: Rudolf M. Stoiber, Wien XIX, Guschlbauergasse 8.

In Wien erscheint seit etwa einem Jahr eine neue Jugendzeitschrift, die durch ihr künstlerisches Gepräge erfreut und damit gewissermassen die Tradition des österreichischen «Jugendrotkreuzes», wenn auch auf veränderter Grundlage, fortsetzt. Jede Nummer ist mit farbigen Offsetbildern geschmückt, die hie und da etwas manieriert wirken, aber durch die Einfälle die Kinder sicherlich interessieren. Fast jedes Heft ist einem bestimmten Thema gewidmet (unserer lieben Mutter, Reiseheft, von den Tieren, Donauheft usw.). Die Texte sind dem kindlichen Verständnis angepasst. Die Hefte wenden sich vor allem an Kinder des siebenten bis zwölften Altersjahres und werden zweifellos in manches düstere Kinderleben Sonnenschein tragen. *Wn.*

«Zeichnen und Gestalten». Schriftleitung: Jakob Weidmann, Zürich-Seebach